Telephon Nr. 11.
Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage Der Sonntags-Gast.
Bestellpreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbarortsverkehr Mk. 1.15 außerhalb desselben Mk. 1.35.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum
Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 152. | Man abonniert auswärts auf diesen Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten. | Samstag, 4. Oktober. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1902.

Amtliches.

Zur Bewerbung ist ausgeschrieben die Schulstelle in Oberthalheim.

Tagespolitik.

Der Fehlbetrag für den nächsten Reichshaushaltsetat beträgt 183 Mill. Hieran hätte Württemberg 5 Mill. aufzubringen. Dem Vernehmen nach wird jedoch, um die Einzelstaaten nicht zu sehr zu belasten, eine neue Reichsanleihe geplant. Neue Schulden zu machen ist wohl ein bequemes aber nicht empfehlenswertes Hilfsmittel.

* * *

An die Oeffnung der Grenzen behufs ausgedehnterer Vieh- und Fleischeinfuhr denken auch die Regierungen der süddeutschen Bundesstaaten nicht. In Gegenwart des bayerischen Thronfolgers, des Prinzen Ludwig, erklärte der Ministerpräsident v. Crailsheim in der landwirtschaftlichen Zentralversammlung zu München: Die Grenzen dürfen nicht geöffnet werden, und die seuchenpolizeilichen Maßnahmen müssen bestehen bleiben, weil die österreichischen Landwirte billigere Arbeitskräfte und Futtermittel hätten und deshalb billiger produzieren könnten. Täuschen wir uns nicht, so mehren sich übrigens die Anzeichen dafür, daß der höchste Preisstand des Fleisches bereits überschritten ist und daß wir uns nur langsam und allmählich wieder dem normalen Preisstand nähern.

* * *

(Eugen Richter mandatsmüde?) Wir lesen in der Köln. Ztg.: Alles was auf dem Hamburger Parteitage der freisinnigen Volkspartei gesprochen wurde, war weder aufregend noch neu, und man wußte schon vorher genau, daß es so kommen werde. Das einzige wirklich Interessante an dem Parteitage ist darin zu finden, daß eine Rede Eugen Richters nahezu wie ein Schwanengesang ausklang. Er kündigte an, daß er den diesmaligen Wahlkampf noch mitmachen, die spätere Arbeit aber der neuen Jugend überlassen werde. Wir halten diese Erklärung für mehr als eine Redensart von der Art derer, die nur gebraucht werden, um schmeichelhaften Widerspruch hervorzurufen. Thatsächlich soll Eugen Richter nicht mehr der staunenswert rüstige und starke Mann von ehedem sein, der es wie keiner verstand, seine Partei nach seinem Geiste zu modeln. Es scheint daher erklärlich, wenn er daran denkt, sich in absehbarer Zeit auf den Altenteil zurückzuziehen.

* * *

Die Köln. Ztg. schreibt unter der Ueberschrift: Englische Nervosität: Es überrascht nicht allzusehr, daß ein Teil der englischen Presse, namentlich die deutsch-feindliche Times, dem geplanten Empfang der Burengenerale durch Kaiser Wilhelm eine unfreundliche Deutung giebt. Wir meinen aber, daß verständige Männer mit ihrem Urteile warten, bis sie gesehen haben, ob und unter welchen Umständen der Empfang wirklich stattfindet. Der Empfang der Generale ist keineswegs eine politische Aktion, im Gegensatz zu dem früher geplanten Besuche des Präsidenten Krüger, den die deutsche Regierung sich verbeten hat. Wenn der deutsche Kaiser die Generale empfängt, geschieht es unter solchen Umständen, die jede Verletzung berechtigten englischen Nationalgefühls ausschließen. Es liegt durchaus kein Anlaß vor, einen Vorgang, über den noch nichts Endgültiges beschlossen ist, von vornherein zu vergiften.

* * *

In England giebt es immer noch zahlreiche Leute, die das Wachstum der deutschen Flotte als eine Drohung gegen England betrachten. Die Presse in ihrer Gesamtheit thut auch nichts, um diesem Glauben entgegenzutreten, ja, wenn man manchmal die alarmierenden Artikel einzelner Blätter betrachtet, so könnte man zu der Ansicht kommen, daß ein Krieg zwischen Deutschland und England unvermeidlich sei, sobald die deutsche Flotte derartig gerüstet ist, daß sie der englischen auf offenem Meere entgegentreten kann. Einsichtsvolle Politiker und Leute, die Deutschland und den deutschen Kaiser kennen und würdigen, wissen solche Quertreibereien allerdings nach ihrem Werte einzuschätzen; aber es giebt immer noch genug, die ihnen Glauben schenken.

* * *

Die Katastrophe in Amerika nähert sich mit Riesenschritten, es stürmt dort, daß die Fugen krachen. Vor kurzem ging im Yankeelande der große Fahrrad-Trust in die Brüche, und jetzt wird aus New-York gemeldet, daß auch der Salztrust zusammengebrochen sei.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 3. Okt. (Ueber ländliche Darlehenskassen.) Vor nunmehr 53 Jahren wurde auf dem Westerwalde durch den echt christlich und volksfreundlich gesinnten Bürgermeister F. W. Raiffeisen der erste ländliche Darlehenskassen-Verein ins Leben gerufen. Der Verein bezweckte, die Verhältnisse der Mitglieder in jeder Weise zu bessern, jedoch wurde ausdrücklich im Statut betont, daß die sittliche Einwirkung als Hauptaufgabe betrachtet werden solle. Um diesen höchsten Zweck in praktischer Weise zu erreichen, dann aber auch um die gute Verwendung und Sicherstellung der Darlehen besser beurteilen zu können, wurde festgesetzt, daß die Vereine grundsätzlich einen kleinen, möglichst eng abgegrenzten Bezirk umfassen sollen, am besten den Bezirk eines Pfarrdorfes, in welchem Kirche und Schule den Mittelpunkt bilden und wo fortwährend Veranlassung zu näherer Berührung der Mitglieder unter einander gegeben ist. Die Raiffeisen-Vereine fanden anfangs langsam, dann aber infolge der eintretenden günstigen Ergebnisse und der wachsenden Einsicht in die Vortrefflichkeit ihrer Absichten raschere Verbreitung. Heutzutage ist man allseitig bemüht, diese Darlehenskassen-Vereine einzuführen; denn sie haben sich überall gut bewährt, wo sie bestehen. Sie gewähren dem kleinen Manne den so wünschenswerten Schutz vor wucherischer Ausbeutung, sie sind für den größeren Landwirt eine Stätte, da er seiner Wirtschaft in sicherer Weise und ohne jede Weitläufigkeiten oder Unkosten Vorteile verschaffen kann. Sie pflegen den Geist der Gemeinschaft und des einheitlichen Handelns im Dorfe und dienen in höchst erfreulicher Weise zum guten Einvernehmen der Dorfinsassen unter einander. Die Darlehenskassen sind vor allem eine bequeme Sparkasse im Orte. Man kann ja auch bei andern Sparkassen Geld anlegen, aber da muß man einen Weg machen, muß Geld ausgeben und Arbeitszeit versäumen. Ist die Sparkasse am Orte, so reizt dieser Umstand, daß man auch kleinere Beträge einlegt. Die Leute werden so zum Sparen angeleitet und von mancherlei unnützen Ausgaben abgehalten. Die Darlehenskassen bieten die größte Sicherheit der Anlage und haben den Vorteil, daß man das angelegte Geld stets wieder holen kann, wenn man es braucht. Hier kann der Landmann, welcher Vieh kaufen oder bauen oder Heiratsgut geben muß, hier kann der Dienstbote, wenn er sich verheiraten will, jederzeit sein Geld wieder haben. Die Darlehenskassen sind für die Mitglieder sozusagen die Börse und ein sicherer Zufluchtsort vor dem schädlichen Wucherer und Halsabschneider. Hier leiht man offen Geld, giebt wenig Zinsen und zahlt das Geliehene ab, sobald man die Mittel dazu hat. Kommt man plötzlich in Geldverlegenheit, braucht man Ersatz für gefallenes Vieh oder Maschinen oder Saatgut, so hat man nicht nötig, sich dem Wucherer zu vertrauen, sondern man vertraut sich der Darlehenskasse an. Auch zu billiger Beschaffung von Futter- und Düngemitteln haben sich die Darlehenskassen vorzüglich bewährt, namentlich in futterarmen Jahren. Die Darlehenskassen besitzen ferner Maschinen und andere Dinge, welche sie zu billigen Preisen abgeben. Es ist vorgekommen, daß derartige Kassen den Zentner Stroh eine Mark wohlfeiler lieferten, als solcher im Einzelkaufe von Privatpersonen zu erstehen war, und das gelieferte Stroh erwies sich als durchaus gut. Ja, man kann sagen, daß die Darlehnskassen das Vermögen der Dörfer erhalten. Sie vermitteln nämlich auch Güterkäufe so, daß die Verkäufer mehr erhalten und die Käufer dennoch billiger kaufen, weil der Profit wegfällt, den sonst die Güterschlächter machen. Mit alledem heben sie den Wohlstand der Landbewohner. Am meisten sind diese Kassen bisher im Westen und Süden Deutschlands verbreitet, man kann nur wünschen, daß sie noch größere Verbreitung finden mögen.

* **Wörnersberg**, 2. Okt. Heute bettete man unsern beliebten Ortsvorstand, Hrn. Schultheiß Kalmbach, welcher durch einen Gehirnschlag unerwartet schnell und allzufrüh vom Leben abgerufen wurde, in den kühlen Schoß der Erde. Eine überaus große Zahl Leidtragender folgte dem Sarge zur Gruft, um dadurch dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Geistliche, Herr Pfarrer Kentner von Grömbach legte seiner Grabrede die Worte der h. Schrift zu Grunde: „Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.“ Der Geistliche betonte: Glaubenstreue, Pflichtgefühl in seinem Amt, treuer kameradschaftlicher Sinn seien die Charaktereigenschaften des Verstorbenen gewesen, viele Verdienste habe er sich um die Gemeinde erworben, seinen Mitbürgern sei er ein väterlicher Berater gewesen. Die Gemeinde habe allen Anlaß den Hingang dieses Mannes zu betrauern. — Hr. Kalmbach begleitete die Ortsvorsteherstelle seit 10 Jahren und er hat ein Alter von nur 46 Jahren erreicht. Möge dem für seine Familie und die Gemeinde viel zu früh verstorbenen Manne die Erde leicht werden.

K **Haiterbach**, 1. Okt. Die Jungviehweide des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins Nagold in Unterschwandorf wurde heuer am 31. Mai eröffnet. Aufgetrieben wurden 66 Stück Rinder. Das Durchschnittsalter betrug beim Auftrieb pro Stück 15½ Monate und das Durchschnittsgewicht 619 Pfund. Der Abtrieb fand am Montag den 29. Sept. statt, es hat somit die Weidezeit 121 Tage betragen, in welcher Zeit sich das Durchschnittsgewicht pro Kopf auf 813 Pfund steigerte, was einer Durchschnittszunahme von 197 Pfund pro Stück entspricht. Das höchste Zunahmegewicht betrug 320 Pfund, 1 Stück hatte eine Gewichtszunahme von über 300 Pfd., 5 Stück von 250 Pfd., 23 Stück von 200 Pfd., 26 Stück von 150 Pfd., 9 Stück 100 Pfund, 2 Stück, welche nach dem allgemeinen Auftriebstag aufgetrieben wurden 62 Pfund. Das durchschnittliche Weidegeld betrug neben 1% Versicherungsgebühr pro Stück 36 Mk. 20 Pfg., thut auf ein Tag 30 Pfg., was gewiß ein billiges Verpflegungsgeld ist, wenn man in Betracht zieht, daß der einzelne Viehbesitzer 121 Tage lang gar keine Mühe mit seinem Stück Vieh gehabt hat und demselben nebenbei die Vorteile des Weidegangs: „guter Rücken, bessere Formen und Gliedmassen, Abhärtung u. s. w., bei seinem Weidetiere zu Gute kommt. Der Verein kann auch heuer wieder mit dem Abschluß seines 4. Betriebsjahrs und mit dem Weidergebnis sehr zufrieden sein.

Besenfeld, 2. Okt. (Einges.) Die Anhänger der Methodisten von hier und Umgebung bauen sich in Besenfeld eine Kapelle. Die Bauarbeiten werden in den nächsten Tagen beginnen und dürften rasch gefördert werden.

* **Alpirsbach**, 1. Okt. Gestern nachmittag kam der 9 Jahre alte Knabe des Karl Leibiger hier unter einen schwerbeladenen Lastwagen und wurde getötet.

* **Wildbad**. Der 34 Jahre alte verheiratete, auf der Ziegelhütte wohnhafte Holzhauer Friedrich Müller hat im letzten Monat dem bei ihm untergebrachten 8 Jahre alten Pflegling Elementarschüler Karl Müller wegen eines von ihm begangenen Diebstahls im Betrag von 60 Pfg., den der Knabe durch eine Lüge zu entschuldigen versuchte, an zwei auf einander folgenden Tagen, nachdem er ihn gebunden hatte, mit einem glühenden Schürhacken beide Hände, den Gaumen und die Mundwinkel verbrannt, so daß das Kind in das Krankenhaus verbracht und dort in Pflege gegeben werden mußte. Anzeige ist erstattet. (St.-Anz.)

* **Wildbad**, 30. Sept. Mit dem heutigen Tage geht die Saison zu Ende. Das Kurorchester spielte heute morgen zum letztenmal in der Trinkhalle.

* **Reutlingen**, 30. Sept. (Lebende Schafe in einem Schaufenster), das ist jetzt das Neueste auf dem ungeheuren Gebiet der Reklame. In den beiden großen Eckschaufenstern einer Firma in der Wilhelmstraße dahier ist diese eigenartige Schaufensterdekoration zu sehen. Zwischen einer Gebirgslandschaft, aus deren moosbewachsenen Felsstücken sich Farnkräuter, blühende Erika, Cyklamen und zierliche Araucarien, sowie andere Pflanzen erheben, weiden, wie man dem „N. T.“ schreibt, zwei lebende weiße Lämmer, die als Produzenten des Rohmaterials für die über der Landschaft zerstreuten Wollartikel eine wirksame Reklame bilden; denn die beiden Fenster sind fortwährend von Schaulustigen umlagert.

* Nachdem der ehemalige Stadtschultheiß Hermann Beutter von Herrenalb die ihm wegen falscher Beurkundung im Amt zuerkannte zweimonatliche Gefängnisstrafe, Ende September d. J., im Landesgefängnis Rottenburg verbüßt hatte, stand Beutter am 30. September wiederum vor der **Tübinger Strafkammer**. Er war angeklagt, er habe Ende Mai zu Herrenalb amtliche Gelder sich rechtswidrig zugeeignet. Er hat die ihm als Stadtvorstand von dem Direktor der Herrenalber Kurkapelle Otto Hönike von München übersandte Kautionssumme von 500 Mark, statt verzinslich anzulegen, für sich verbraucht. Beutter gab die That zu und entschuldigte seine Handlungsweise mit augenblicklicher Geldverlegenheit. Beutter war weiter zur Last gelegt, im Oktober 1899 eine ihm aus dem Nachlasse der Witwe Bieber in Stuttgart übergebene Summe von 1000 Mk. unterschlagen zu haben, ferner soll er im Juni 1902 einen ihm vom Kameralamt Neuenbürg zum Ankauf von Beitragsmarken für die Invalidenversicherung der Holzhauer übergebenen Betrag von 145 Mk. behalten haben. Schließ-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

lich soll er im Jahre 1895 einen ihm von der ledigen Rosa Weik zur Aufbewahrung anvertrauten Betrag von 600 Mk. behalten haben. Auch war er verdächtig eines Vergehens des Betrugs zum Nachteil des Bäckers Harzer in Herrenalb. Er soll dem Bäcker vorgegeben haben, das auf seinem Haus in Herrenalb ruhende Vorkaufsrecht sei nicht verpfändet. Damit soll er den Bäcker bestimmt haben ihm das Haus um 1500 Mk. abzukaufen und den Kaufpreis bar zu bezahlen. Wegen der letzteren Fälle wurde Beutter außer Verfolgung gesetzt, mangelnden Beweises halber. Wegen der Eingangs erwähnten Strafthat erhielt Beutter wiederum eine Gefängnisstrafe von 3½ Monaten zudiktiert.

* Zwischen Handlungsinhabern und Handlungsreisenden wird oft ausgemacht, daß die Gehilfen nach ihrem Austritt nicht in ein Konkurrenzgeschäft übergehen dürfen. Diese Bestimmung ist nur dann gesetzlich giltig, wenn sie keine übertriebenen Bedingungen enthält und dem Gehilfen das Fortkommen nicht allzusehr erschwert. Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen ist es unzulässig, daß der Gehilfe über 3 Jahre zum Fortbleiben von der Konkurrenz verpflichtet wird. Im übrigen überläßt daß Gesetz die Entscheidung, ob die Abmachungen nicht hart und ungesetzlich waren, dem Richter. Entspricht nun eine solche Vereinbarung den gesetzlichen Anforderungen, und ist keine Strafe festgesetzt, so kann der Prinzipal durch Geldstrafe oder Haft den Austritt des Handlungsgehilfen aus der neuen, konkurrenzschaffenden Stellung erzwingen. Ist eine Konventionalstrafe festgesetzt, so kann der Prinzipal nur diese fordern; auch ist das Gericht befugt, eine unverhältnismäßig hohe Strafe herabzusetzen. Hat aber der Prinzipal dem Handlungsgehilfen Veranlassung gegeben, seine Stellung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu verlassen oder kündigt der Prinzipal ohne hinreichenden Grund dem Handlungsgehilfen, so kann er die Erfüllung der Konkurrenzklausel nicht verlangen, ausgenommen, wenn er dem Handlungsgehilfen für die Dauer der Beschränkung das vereinbarte Gehalt zahlt.

* **Der Heilbronner Bankkrachprozeß** hat am 1. Okt. vor den Geschworenen in Heilbronn begonnen. Angeklagte sind die einstigen Direktoren der Gewerbebank Fuchs und Keefer, ferner der Prokurist Krug. Sie haben von 1895 bis September 1901 in London, Paris u. s. f. an der Börse gespielt, die Gewinne für sich behalten und die späteren riesigen Verluste aus den Geldern der Gewerbebank genommen; Fuchs gewann 10,429 Mark, Keefer 14,000 Mk., Krug 11,000 Mk., die sie für sich behielten. Der Spielverlust, den sie der Bank aufbürdeten, beträgt 1,900,000 Mk.! Obgleich die Bank seit 1895 keinen Reingewinn mehr erzielte, verteilten die Drei ruhig jedes Jahr 20—40,000 Mk. Tantiemen, steckten ihren Teil davon ein und verteilten 104—195,000 Mk. Dividende jährlich. — Nicht genug damit, kauften sie Gewerbebankaktien von guten Freunden für die Bank zu hohem Preise zurück, obgleich sie schon lange wußten, daß diese Aktien fast wertlos seien und schädigten so die Bank um 139,000 Mark, ferner fälschten sie Jahresberichte und Bilanzen und trieben die wertlosen Aktien ihrer Bank in die Höhe zum Schaden der Käufer, um sich möglichst lang in Stellung und Einkommen zu halten, verbrannten blosstellende Bücher und Schriftstücke und verpfändeten und unterschlugen ihnen von dritten Personen zur Aufbewahrung übergebene Wertpapiere mit zusammen 70,000 Mk. Die Angeklagten stellten ferner falsche Quittungen her und bestimmten eine Menge Leute durch Vorspiegelungen, die Bank stehe gut, noch in letzter Stunde wertlose Aktien zu kaufen. Zu diesen Opfern gehören z. B. Bahnmeister Höltzel-Crailsheim, Bildhauer Meyer-Geislingen, Oberkellner Huch-Heilbronn, Scheuber-Gochsen, Schultheiß Weber-Gochsen, Famulus Beckert-Heilbronn, Weingärtner Beh-Heilbronn, Schmied Steck-Allfeld, Näherin Eisenmann-Heilbronn, Stadtpflegediener Stelzer-Heilbronn, Amtmann Kopp-Heilbronn, Schullehrer Baumann-Kochendorf, Witwe Eberle-Heilbronn. Vor den Gerichtsschranken sitzen die beiden Sachverständigen Bücherrevisor Sax-Sindelfingen und Lorch-Frankfurt, Sachverständiger für Bank und Börsenwesen, an einem Tisch. Rings um sie herum, auf dem Boden und auf Bänken, lagern eine große Menge Geschäftsbücher, die Reste der Gewerbebank. Es sind gegen 70 Zeugen geladen. Der Zuhörerraum ist überfüllt. Nach Verlesung der Angeklagten erfolgt die Vernehmung der drei Angeschuldigten. Zuerst wird der Angeklagte Keefer über die Spekulationsgeschäfte und deren Deckung aus Mitteln der Bank vernommen. 1893 hätten diese Spekulationen angefangen. Keefer hat die Spekulationspapiere durch die Gewerbebank auf den Namen Merkle, seines Schwagers Namen, von Frankfurt bezogen. Er nannte den eigenen Namen nicht, damit der Aufsichtsrat in den Büchern nicht seinen Namen finde. Er glaube, daß ihm Fuchs diesen Rat gegeben. Fuchs habe zu gleicher Zeit auf den Namen „Koch" spekuliert. Erst 1895 seien durch Ankauf von Randminenaktien größere Verluste entstanden. Oft haben alle drei die Papiere zusammenbestellt. Die Spekulationen wurden in London, Paris und Brüssel gemacht, auch in Wien und Frankfurt. Der Spekulationsverlust ist monatlich verrechnet worden. Die Verluste wurden je in Bar beglichen. Ihre Spekulationsverluste wurden mit dem Geld der Gewerbebank bezahlt. Kein Gewinn wurde der Bank zugeführt, mit kleiner Ausnahme. Es ist dann ein besonderes Buch für die drei Spekulationskonti angelegt worden, ohne Wissen des Aufsichtsrats. Wohin dies Buch gekommen, weiß Angeklagter nicht. Geführt wurde es bis Mitte 1897, teils durch Krug, teils durch Buchhalter Beltz. Von da ab wurden die Spekulationen in einem einfachen Notizbuch vom Angeklagten weiter geführt, damit das Personal keine Kenntnis davon erhalte. Ende Juni 1901 betrug der Verlust für Fuchs 1,600,000 Mk., Keefer 250,000 Mk. und Krug 50,000 Mk. Diese Summe sei über seine (des Angeklagten) Verhältnisse hinausgegangen. Krug habe gewußt, daß die Verluste auf die Bank überwälzt worden sind: dieser sei darüber ebenso aus Rand und Band gewesen, wie er selbst. Ob Krug vor 1896 spekuliert, wisse er nicht. Da keine Aufzeichnungen vorhanden, müsse es auf Konto Koch (Fuchs) gebucht worden sein. Später habe sich Krug nur ganz gering beteiligt; sein Verlust betrug aber 1897 schon 44,000 Mk. Im Sommer 1901 sei weniger Geld bei der Bank eingegangen als sonst. Die Reichsbank habe im Mai das Trattenkonto (Wechsel) beanstandet, weil es ihr zu niedrig angegeben sei; sie hat in einzelnen Fällen Wechsel der Gewerbebank zurückgewiesen. Auch sei im Sommer ziemlich viel Geld bei der Bank abgehoben worden, so daß sie genötigt war, die Engagements in London zu lösen, weil die Kurse zurückgegangen waren und größere Summen zur Deckung benötigt wurden. Die Differenz wurde aus Bankgeldern bezahlt. Im August ging Fuchs in Urlaub. Um diese Zeit gingen infolge des Vorgehens der Reichsbank Gerüchte über die Bank um; Keefer hat darüber an Fuchs geschrieben (6. September), daß sie in Geldnot seien, er möge sofort kommen. Denn wenn die Beschaffung weiterer Mittel ihm nicht gelänge, „müßten sie mit der Wahrheit herausrücken." Durch Verpfändung eigener Aktien, die von Kunden der Bank verpfändet waren, wollte man nun von der Genossenschaftsbank in Frankfurt neue Mittel erlangen; diese verlangte aber Bürgschaft und da sie die nicht leisten konnten, entschlossen sie sich, die Sachlage dem Aufsichtsrat darzulegen. Nach seinen (Angeklagten) Aufzeichnungen sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß 2. Mill. Mk. verloren seien. Auf Befragen an Fuchs, was mit den Sachen, welche auf die Spekulationen Bezug haben, geschehen soll, habe dieser gesagt: „er solle es machen, wie mit den andern Sachen bisher auch," d. h. verbrennen, was er denn auch gethan. In der Abendsitzung des Aufsichtsrats (13. Sept.) wurde nun die Sache dargelegt. Fuchs machte die Mitteilung, infolge Spekulationen seien etwa 1,400,000 Mark, eher weniger als mehr, verloren gegangen." Alsbald wurde festgestellt, daß die Bilanzen gefälscht waren. Fuchs wurden die Schlüssel abgenommen und der Aufsichtsrat trat zu weiteren Maßnahmen zusammen. Keefer gab damals an, daß die Spekulationen auf Rechnung der Gewerbebank erfolgt seien, weil sie es damals so verabredet hatten. Am gleichen Abend wurde der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht, am nächsten Tage erfolgte die Verhaftung des Angeklagten, über dessen Vermögen am 11. Oktober das Konkursverfahren eröffnet wurde. Nach der Aufrechnung sind zur Deckung der Spekulationen der Bank in Bar 1,980,000 Mark entnommen worden, was Angeklagter zugiebt, wie er auch die Entnahme von Spekulations-Gewinnen für sich von zusammen zirka 14,000 Mk. zugesteht. (Forts. f.)

* Die „Schwäb. Tagw." erzählt aus einem „mittlgroßen Dorf" im **Remsthal**: Ein Arbeiter teilte mir mit, daß es für einen Arbeiter in seinem Wohnort ganz unmöglich sei, Milch für die Ernährung der Kinder zu bekommen, nicht für Geld und gute Worte. Wolle man bei einem Bauern Milch holen, so bekomme man zur Antwort: „Wir wollen unsere Milch nicht verzetteln!" Alle Milch wandert in die Milchgenossenschaft, wo sie mehr Prozente trägt. Der Arbeiter erzählte mir, er habe infolge dieses Mißstands sich gezwungen gesehen, seinen Knaben nach Entwöhnung von der Mutterbrust, von einem halben Jahre an, mit Obstmost aufzuziehen, das heißt, er gab ihm für den Durst Most zu trinken. Er habe sich dann von seinem Lohn in zwei Jahren so viel erspart, daß er zwei Geißen kaufen konnte, die ihm nun die nötige Milch für die Familie liefern. — Es wird in dieser Erzählung eine Schattenseite der Molkereien und Milchgenossenschaften berührt, die in früheren Jahren auch in der Abgeordnetenkammer, namentlich von der Prälatenbank aus, mit ernsten Worten besprochen wurde. Die Gefahr für die Volksernährung, die hier vorliegt, besteht übrigens nicht nur für die Arbeiter-, sondern auch für die Bauernkinder. Uns ist aus einer großen Gemeinde in der Ulmer Gegend folgender Fall als beglaubigt erzählt worden: In einem Bauernhaus findet der Eintretende die Bauernfrau am Boden liegen, der Bauer schlägt unbarmherzig auf sie ein. Das Verbrechen der Frau war: sie hatte ihren Kindern das erste- und einzigemal in der Woche statt Magermilch eine Kaffeeschüssel Vollmilch gegeben.

* Die Seidenfabrikanten Röchle und Komp. von Affoltern-Zürich wollen in **Hohenkengen** bei Saulgau eine große Seidenfabrik bauen, um den Zoll nach Deutschland zu sparen.

* In **Friedrichshafen** befinden sich gegenwärtig Graf Zeppelin und Professor Hergesell-Straßburg. Ende dieser Woche finden Drachenaufstiege vom Dampfschiff aus statt, behufs Erneuerung der Messungen im Luftmeer der Bodenseezone.

* **(Verschiedenes.)** Der 20 Jahre alte Maurergeselle Ernst Heinrich Helle von Lustnau wurde vom Schwurgericht Tübingen wegen eines Verbrechens des versuchten Totschlags zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. — In Widdum, Gemeinde Bodnegg, ist das 3 Jahre alte Kind des Bauern Joseph Bayer infolge Genusses von Tollkirschen, die es im nahen Walde gefunden hatte, gestorben.

---

* **Pforzheim**, 2. Okt. Trotz aller warnenden Beispiele hören die Diebstähle von Gold in hiesigen Fabriken nicht auf. Am Montag wurden wieder zwei Schnipfler, der Fasser Franz W. und dessen 17 jähriger Sohn festgenommen, die seit 1½ Jahren in einer hiesigen Bijouterie- und Doublefabrik für einige tausend Mk. Edelmetall entwendeten.

Unter der Sonne des Südens.

Von Hans Wald

(Fortsetzung.)

Das junge Mädchen hatte während des Gesprächs kein Auge von den geistvollen, energischen Zügen des jungen Juristen gelassen, in dem alles südliche Feuer, das in dem Kavaliere von Ferastro so jäh emporloderte, durch den festen Willen auf die Erreichung eines großen Zieles gebändigt erschien. Mit zusammengepreßten Lippen hatte sie vernommen, was ihr eine Erklärung, Ergänzung und Bestätigung von Anderem, Früherem gab.

Antonio, ihr Milchbruder, war der Vertraute Giuseppina's in ihrer Neigung zum Kapitän Bernardo Testallo, dem männlichen, tüchtigen Führer der Artillerie-Garnison. Auf Antonio, der sie wie eine Heilige schwärmerisch verehrte, konnte sie sich unbedingt, wie auf Niemand, verlassen, er hatte gegen Jedermann geschwiegen, auch gegen den Kavaliere sich gewehrt, der ihm sein Geheimnis zu entreißen trachtete. Vittorio, der in der Kammerzofe Angiolina ein gefügiges Werkzeug besaß, vermutete längst die Wahrheit, die seine Erbitterung zum lodernden Brande schürte. Sein Haß malte ihn den siegreichen Nebenbuhler an Giuseppinas Seite vor, und seine Leidenschaftlichkeit steigerte sich damit bis zum Aeußersten.

Auf den Advokaten, den er als seinen künftigen Schwiegervater von je betrachtet hatte, baute er noch immer felsenfest. Die Zeichen der Ungeduld, die er bei jenem beobachtet, hielt er für vorübergehend. Nun war aber Antonio da als der heimliche Beschützer der verhaßten Liebe. Darum sollte jener Farneris Haus nicht wieder betreten, daher die maßlose Wut, als der Bursche trotzte.

Giuseppina hatte den Antonio nie so seltsam gesehen, als am Abend des Peter-Pauls-Tages, bei seiner Ankunft von Ferastro. Ihr gegenüber war der sonst so Verdrossene weich und ergeben, ein weniger vertrauendes Gemüt als Giuseppina hätte in seinen Augen leicht eine heißere Flamme beobachtet, als die brüderlicher Zuneigung. An diesem Abend aber sprach sich in denen Antonios eine solche Bewegung aus, daß es ihr auffallen mußte. Sie fragte, aber die Antworten waren ausweichend gewesen. Nur als sie betroffen forschte, ob er etwa dem Kavaliere begegnet sei, von ihm Hartes erfahren habe, da hatte er unwillkürlich ausgerufen: „Gesehen habe ich ihn. Aber — — — Heilige Madonna hilf mir, daß ich nicht toll werde!"

Das war wie ein Blitz in Giuseppinas ahnungsloser Seele gewesen; der Kavaliere in geheimnisvolle Dinge verwickelt, welche den schweigsamen Antonio außer Fassung brachten. Sie wollte weiter fragen, aber gerade erschien der Vater, und so konnte sie dem treuen Freunde nur einen für Testallo bestimmten Brief übermitteln, durch welchen der Geliebte beschworen wurde, die beabsichtigte offene Bewerbung bei Don Farneri noch etwas hinauszuschieben. Giuseppina hoffte mit vollster Bestimmtheit auf das Jawort des Vaters, aber sie fürchtete Vittorio. Ihm, seinem ungestümen Charakter war Alles zuzutrauen.

Sie hatte still über diese letzten Ergebnisse nachgesonnen, während Albronte und Farneri ihre Unterhaltung fortsetzten.

Da mit einem Male schlug es an ihr Ohr: „Das Gericht sagt, ein Bursche aus Ferastro, ein gewisser Antonio, möchte den Pedrilo haben erschossen. Sie hatten Streit gehabt miteinander und da — —"

Giuseppina fiel die Orange, welche sie sich schälte, zu Boden, auch ihr Vater war durch diese Worte des Staatsanwalts-Assistenten so betroffen, daß die Hand, welche aus der Karaffe Wein in ein Glas gießen wollte, zitterte.

„Unser Antonio?" rief der Advokat. „O nein, der niemals!"

„Und warum nicht? Der Bursche ist aus Ferastro, wo ein Menschenleben nicht viel gilt; wer weiß, wer ihm die That befohlen hat. Denken Sie an unseren Prozeß in Catania."

„Antonio war es nicht, gewiß nicht. Darauf schwöre ich!" rief jetzt auch Giuseppina. „Ich kenne ihn seit Jahren er ist mein Milchbruder!"

„Ein Wort aus so schönem Munde wiegt viel!" sagte Don Albronte galant, indessen . ."

„Gut, Herr Staatsanwalt," dann lassen Sie diesen Verdacht fallen!" Giuseppina rief es mit solchem Eifer, daß ihr Gesicht wie eine rote Rose erstrahlte, Don Albronte hatte sie nie so gesehen und er fand in der Bewunderung ihrer Schönheit nicht sogleich die rechte Antwort, so daß nun auch Farneri selbst teilnehmend einflechten konnte, es sei in der That nicht an Antonio's Schuld zu glauben.

„Meine verehrte Signorina, Herr Advokat!" hob jetzt der Justizbeamte an, „ich bin gern bereit, Ihren Worten zu glauben und den jungen Menschen mit meiner Teilnahme zu bedenken. Aber wenn ich auch überzeugt bin, daß er unschuldig ist, sind Sie überzeugt, daß er nicht eine nähere Kenntnis von dem Vorgefallenen hat, wie wir Alle?"

Farneri und seine Tochter mußten schweigen.

„Sehen Sie, meine Herrschaften, das ist bei allen diesen Untersuchungen: Wir haben zerissene Fäden, fast zu viel Fäden; es kommt nun darauf an, die Stelle zu ermitteln, durch welche sich das Getrennte wieder vereinigen läßt. Und da bekam ich die Kunde von Leuten, die den Antonio kennen, er sei ihnen nie so verändert vorgekommen, wie bei seinem vorgestrigen Besuch in der Stadt. Darum habe ich angeordnet . . ." (F. f.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

* Auf dem Kesselberg bei Schonach unweit Triberg hat es am Montag geschneit. Der Schnee blieb aber nicht liegen.

* Arzneigläser soll man vor Kindern verwahren. In **Haßloch** in der Pfalz gab der 7jährige Sohn der Eheleute Philipp Hänkes seinem 2jährigen Schwesterchen eine Arznei zu trinken, die für einen Erwachsenen bestimmt war. Das Kind erkrankte sofort und starb bald unter großen Schmerzen.

* **Mannheim**, 2. Okt. In verflossener Nacht gab der Bautechniker Wilhelm Günther in seiner Wohnung einen Schuß auf sich ab, worauf er sich zum Fenster hinausstürzte. Er starb an den dabei erlittenen schweren Verletzungen auf dem Transport nach dem Allgemeinen Krankenhaus. Das Motiv zur That ist unbekannt.

* Die **Mannheimer** Metzger haben mit dem Schweinefleisch wieder abgeschlagen. Der verminderte Konsum scheint sie dazu gezwungen zu haben.

* Bei **Ludwigshafen** gab es dieser Tage einen Unfall, weil ein großes Güterschiff verkehrt ausgeladen wurde: der mit 8 wasserdichten Abteilungen versehene „Kahn 63" der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft. Er hat 32000 Ztr Tragkraft und war mit amerikanischem Weizen beladen. Nun leerten die Arbeiter erst die Abteilungen in der Mitte des Schiffes. Die Folge war, daß das Gewicht der beiden Enden das Schiff in der Mitte auseinanderknickte. Der Kahn sank. Wäre der Wasserstand nicht außerordentlich nieder, so wäre der Kahn verloren gewesen. 8 Arbeiter, welche im Schiffsraum arbeiteten, kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Schiffsplanken sprangen ab, als wären es Zündhölzer.

* **Berlin**, 2. Okt. Das „Kleine Journ." meldet: Neuerdings kursieren wieder falsche Zehnmarkstücke in großen Mengen. Es ist gelungen, mehrere davon anzuhalten. Sie zeigen sehr sorgfältige Prägung und stimmen auch dem Gewicht nach mit den echten Zehnmarkstücken überein. Als Münzzeichen tragen sie den Buchstaben B und die Jahreszahl 1872.

[] Das Wild, das der Kaiser schießt, wird soweit es nicht im kaiserlichen Haushalt Verwendung findet, in der Zentralmarkthalle zu **Berlin** verkauft. Dieser Tage trafen dort drei mächtige Rothirsche aus Rominten ein, die ein Gesamtgewicht von etwa 9 Zentner hatten. „Jagdberechtigter Sr. Majestät" stand auf der Rückseite der Adresse. Der Monarch erlegte diesmal in Rominten außer mehreren Vierzehnendern auch einen weißen Damspieker.

* **Hannover**, 2. Okt. Bei 2 Grad Kälte fällt seit heute Morgen Schnee.

* **Hildesheim**, 1. Okt. Heute ist hier Schneefall mit starkem Sturm eingetreten.

* **Büdingen**, 29. Sept. Das Scharfschießen, das kürzlich auf dem Galgenberg stattgefunden hat, hat nach Berechnungen von fachmännischer Seite 1½ Millionen Mark gekostet. Den Hauptteil daran trägt Krupp-Essen, weil auf seine Veranlassung eine Neuerung an den Geschützen ausprobiert werden sollte. Seither erlitt das Geschütz beim Schuß einen Rückstoß, der sowohl Rohr wie Lafette nach rückwärts bewegte. Jetzt geht bloß das Rohr zurück und läuft von selbst wieder vor, da es sich in einem Zylinderlager befindet, das mit Glycerin gefüllt ist, welches dazu dient, den Rücklauf zu hemmen und das Rohr wieder in die alte Lage zu bringen.

Ausländisches.

* **Wien**, 2. Okt. Infolge der Affaire Jellinek sind zahlreiche Entlassungen bei der Länderbank vorgekommen. Gestern wurden der Kassendirektor, dessen Stellvertreter, ferner die Chefs der Buchhaltung und der Kontrolle entlassen.

[] Ein die Damenwelt interessierender Prozeß beschäftigte jüngst die Wiener Gerichte. Ein Damen-Schneidermeister hatte die Gattin eines Universitätsprofessors verklagt, weil sie ein bei ihm bestelltes Kleid nicht übernehmen wollte. Ihr Vertreter wendete vor der ersten Instanz ein, das Kleid habe nicht gepaßt und sei verspätet geliefert worden. Der Sachverständige erklärte, das Kleid weise zwar einige Mängel auf, diese ließen sich aber binnen zwei Tagen leicht beheben. Das Bezirksgericht verurteilte daraufhin die Dame zur Uebernahme des Kleides und zur Zahlung von 190 Kronen. In der Berufung wurde ausgeführt, daß man einer Dame von der gesellschaftlichen Stellung einer Professorsgattin nicht zumuten könne, ein fehlerhaftes, gestückeltes Kleid, das inzwischen aus der Mode gekommen, zu übernehmen. Das Landgericht erkannte auch auf Abweisung der Klage. Es liege ein Lohnvertrag vor, nach dem ein befähigter Fachmann ein modegemäßes Frühjahrskleid anzufertigen hatte. Er lieferte es verspätet und mit solchen Mängeln, daß es von der Beklagten mit Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Stellung nicht getragen werden konnte. In Anbetracht der gesellschaftlichen Sitten und Anforderungen müssen diese Mängel als so wesentlich bezeichnet werden, daß sich aussprechen lasse, das Kleid sei nicht zu brauchen; zudem sei die Bestellerin nicht verpflichtet, selbst Veränderungen zu veranlassen.

[] **Rom**, 2. Okt. Ueber Neapel und Umgegend ist ein heftiger Sturm niedergegangen. Das Meer ist sehr unruhig. Zwei Personen sind ertrunken. Auf Capoi wurden zwei Damen, deren Namen noch nicht festgestellt ist, vom Blitz erschlagen. Die Felder in der Provinz Neapel haben großen Schaden gelitten. Die Küstentelegraphenstation auf Capoi ist durch den Sturm weggerissen worden.

[] Aus der vom Unwetter heimgesuchten sizilianischen Stadt **Modica** wird weiter berichtet, daß die ganze Unterstadt verwüstet ist. Man habe indeß Grund zu der Annahme, daß nicht mehr als 200 Menschenleben zu beklagen sind. — Aus dem Juragebiet und von Bremen wird über Schneefälle und Fröste gemeldet. — Während die Cholera in Aegypten angeblich schnell abnimmt, wütet sie auf den Philippinen fürchterlich. Täglich ereignen sich gegen 1000 Fälle. Die Bewohner einiger Städte flohen ins Gebirge und ließen die Toten unbegraben, die Sterbenden ohne Hilfe zurück.

* **Paris**, 1. Okt. Der heutige Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten Loubet beschloß die Einberufung der Kammer auf den 14. Oktober.

* Als der erste **König der Belgier**, Leopold I., 1865 starb, verweigerte der belgische Klerus die Beisetzung in der Königsgruft, weil der König ein strenggläubiger Protestant geblieben war. Die Leiche wurde auf dem Friedhof neben der Kirche beerdigt, obgleich der König den Wunsch ausgesprochen hatte, neben seiner 1850 verstorbenen, in der Kirchengruft beigesetzten Gemahlin zu ruhen. Aber da die Liberalen sehr erregt hierüber waren, so wurde in einer Nacht mit Zustimmung des Klerus eine Bresche in die Kirchenmauer geschlagen und der Sarg in die Königsgruft neben den der Königin getragen. So waren Liberale und Klerikale zufriedengestellt. Die Blätter erinnern jetzt anläßlich der Beisetzung der Königin Henriette an jenes merkwürdige Vorkommnis.

* **Charbin** (Mandschurei), 1. Okt. Die russischen Truppen beginnen die südliche Mandschurei zu räumen.

* **Konstantinopel**, 30. Sept. Es herrscht im Kriegsministerium lebhafte Thätigkeit, um die in den drei Vilajets Saloniki, Monastir und Kossowo stehenden 215 aktiven Bataillone noch vor dem Beginne des Winters bedeutend zu verstärken.

* **New-York**, 1. Okt. Der Kohlenmangel ist so stark, daß von den Händlern 25 Dollars pro Tonne verlangt wurden.

* **New-York**, 1. Okt. Roosevelt lud die Präsidenten der Kohlengesellschaften sowie den Arbeiter-Präsidenten Mitchell zu einer Konferenz am nächsten Freitag ein.

[] Ein sensationeller Mord wurde in **New-York** verübt; dort wurde der Maschinenfabrikant Krafft in einem der berüchtigsten „Salons" betäubt, enthauptet und sein Leichnam zu verbrennen versucht. K. kneipte mit einigen Mädchen und Studenten. Der Geschäftsführer mischte ihm ein Pulver in den Wein, um ihn zu betäuben; dann wurde der Bewußtlose in den Keller geschleppt und ihm dort der Kopf abgeschnitten. Die Polizei fand den brennenden Leichnam und löschte schnell das Feuer. Der Kopf aber war schon verkohlt. In den Taschen der verhafteten drei Männer wurden K.'s Papiere entdeckt. Der Hauptschuldige ist der Geschäftsführer, in dem die Polizei einen der berüchtigsten Einbrecher und Straßenräuber erkannte, der erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassen war. Die ganze Beute der Mörder bestand aus 200 Mk.

* **San Franzisko**, 29. Sept. Große Salpeterlager, die den berühmten Salpeterfeldern von Chili in Qualität und Quantität gleichwertig sein sollen, sind im Mogave-Gebiet in Südkalifornien entdeckt worden. Die Ausrüstung von Expeditionen zur Ausbeutung der neu entdeckten Salpeterfelder ist bereits im Gange.

* **San Sebastian**, 1. Okt. Wie es heißt, hat der König sich geweigert, Dekrete, die ihm vom Kriegsminister vorgelegt worden sind, zu unterzeichnen.

* **Trinidad**, 30. Sept. Auf Anordnung des Generals Velutini sind der Direktor und die Angestellten des französischen Kabels in Carupano (Venezuela) verhaftet worden. Als der französische Konsularagent einschreiten wollte, wurde er ebenfalls verhaftet. Die Küstenkabel sind zerschnitten worden, wie man vermutet, durch den venezolanischen Kreuzer Restaurador. Hier herrscht große Erregung über dieses Vorkommnis. Der französische Konsul hat Einspruch erhoben. Der französische Kreuzer „Tage" wird erwartet.

* (Eine chinesische Unsitte.) Nach einer Verordnung des kaiserlichen Hofs von **China** vom 1. Februar 1902 soll eine chinesische Unsitte aufhören. Die Verordnung besagt: „Die chinesischen Frauen haben fast überall die Sitte, sich ihre Füße zu unterbinden. Diese Sitte ist gegen alle Natur. Künftig sollen deshalb alle vornehmen und Mandarinenfamilien die Frauen ermahnen, sich dieser schlechten Gewohnheit zu enthalten."

* **Kapstadt**, 1. Okt. Kruitzinger, Fouche und Joubert reisten nach den Vereinigten Staaten ab, wo sie Vorträge halten wollen; sie reisen über England.

Handel und Verkehr.

* **Stuttgart**, 30. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Preise für ½ Kilogr. Schlachtgewicht: Ochsen 71—73 Pfg., Farren (Bullen) 58—60, 56—58 Pfg., Kalbeln (Färsen), Kühe 64—66, 62—64, 58—60, 36—46 Pfg., Kälber 83—86, 80—83 Pfg., Schweine 70—71, 69—70 Pfg., Sauen und Eber 62—63 Pfg. Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

* **Stuttgart**, 30. Sept. Obstmarkt auf dem Wilhelmsplatz. Zufuhr ca. 1200 Ztr. meist ausländisches Obst. Preis per Ztr. Mk. 4.60 bis Mk. 5.40. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Es wurden heute zugeführt: 7 Waggons aus der Schweiz, Preis 860—900 Mk., 1 aus Italien, Preis 870 Mk., zusammen 8 Waggons zu ca. 10 000 Ktg. Im Kleinverkauf Mk. 4.70. bis Mk. 4.80. per Ztr.

Auf „Aus den Tannen"

kann **fortwährend abonniert werden**. Bereits erschienene Nummern, sowie der Fahrplan werden nachgeliefert.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Forstamt Altensteig.

Akkord über Beifuhr und Schlagen der 200 cbm Kalksteine für 1903

am Samstag den 4. Oktober
nachm. 3 Uhr
im **Stern** in **Altensteig.**

Forstamt Hofstett.
Mittwoch den 8. Oktober
vormittags 10 Uhr
in **Rehmühle** wird die

Lieferung und das Schlagen von ca. 500 cbm. Kalksteinen

auf die Waldwege **verakkordiert.**

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!
Samstag abend 8½ Uhr
Turnversammlung
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 9. Okt. ds. Js.
in das Gasthaus zum „Waldhorn" hier
höflichst einzuladen.

Jakob Friedrich Klumpp
Säger
Sohn des Jakob Friedr. Klumpp in Baiersbronn (Freudenstadt).

Anna Maria Hauser
Tochter des
† Johann Peter Hauser
Bäckers und Wirts hier.

Kirchgang um 11 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Egenhausen.

Hemden-Baumwollflanelle

in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität

empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

Altensteig.
Eine große Auswahl

Damen- & Kinderhüte

Jaquets & Kragen

neuester Façon

sind eingetroffen bei

Christiane Adrion.

Stockholz-Verkauf.

An dem neuen Holzabfuhrweg bei der **Schernbacher Sägmühle** kommen am
Dienstag den 7. Oktober
nachmittags 3 Uhr
ca. 200 Rm. aufbereitetes Stockholz zum Verkauf.

Spielberg.

Im Laufe dieses Herbstes sind fortwährend

Krautstanden

im Preise von 10—15 Mk.

zu haben bei

Chr. Kienzle
Steinhauer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wörnersberg, 3. Okt. 1902.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anläßlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten treubesorgten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Johann Georg Kalmbach
Schultheiß

zu teil wurden, für die ehrende Begleitung, für die vielen Blumenspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Keutner, sowie für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer mit ihren Schülern sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Mein

Mehl-Lager

in allen Sorten Kunstmehl
sowie
Futtermehl und Kleie

bringe in empfehlende Erinnerung.

Friedrich Lenk, z. Schiff.

Einige neue
Wein-Fässer
setzt dem Verkauf aus
der Obige.

Ganz Altensteig lobt Dr. Crato's Back- und Pudding-Pulver mit Prämien-Bons.

Wer 50 Bons einsendet
erhält von der renommierten Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik Stratmann und Meyer, Bielefeld, eine Dose ff. Biscuit
im Werte von Mk. 2.50
gratis und franko.
Verkaufsstelle: **Christian Burghard jr.**

Egenhausen.

Kleiderstoffe

in neuer reicher Auswahl
empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Steinzeug-Waren

grau und graublau

Schmalzhäfen in 12 Größen
Wasserkrüge
Einmachtöpfe
Butterkrüge
Essigfäßchen
in je 8 Größen
liegend auf Fuß

Backschüsseln mit Ausguß
Milchhafen 1 Liter mit Ausguß
Einkochkrüge braun zum Verkorken und Ueberbinden gerichtet.

Auf vielseitige Nachfrage habe ich obige Artikel beigelegt und kann ich dieselben vermöge direkten, äußerst vorteilhaften Einkaufes, **zu staunenswert billigen Preisen** abgeben.

C. W. Lutz.

Kalender für 1903 bei **W. Rieker.**

Wer Bedarf hat
in
Damen-, Mädchen- und Knaben-Garderobe;

Weiß-, Woll-, Strumpf- und Seide-Waren;
Tricotagen, Cravatten, Herrenwäsche;
Aussteuerwaren und kompletten Aussteuern;

Spezialität:

Baby-Ausstattungen,

verlange den neuen, reich illustrierten **Katalog** mit Hausfrauen-Kalender pro 1903
gratis und franko
von

Rich. Schaarschmidt

Fernsprecher 747. **Stuttgart.** Marktplatz 16 u. 14.

Nagold.

Damenkonfektion und Putzgeschäft.

Größtes Lager in
schwarzen Damen-, Frauen- und Mädchen-Jaquets, schwarze Paletot, schwarze Pelerinen, Golfkragen, Kinderjaquets, Mäntel und Umhänge, Knabenanzüge, Damen-, Mädchen- und Kinderfilzhüte, garniert und ungarniert, Capots, Toquets, Sammt zu Blousen und Kleiderausputz
empfiehlt zu den **allerbilligsten Preisen**

Herm. Brintzinger.

Altensteig.

Hauptversammlung
des
Schwarzwald-Bienenzüchter-vereins

ist am Sonntag den **5. Oktober** von nachm. 3 Uhr an im **Gasthaus z. Engel** hier.

Der Vorstand:
Schullehrer **Gehring.**

Schernbach.

2 tüchtige

Sägerknechte

können sofort eintreten bei

Chr. Schnierle
Sägewerksbesitzer.

Grömbach.

Suche für sofort einen tüchtigen

Pferdeknecht.

Joh. Gg. Wurster
Fuhrmann.

Altensteig.

Ia. Torf-Melasse
anerkannt bestes Futtermittel;
Oelmehl
Fleischfuttermehl
phosphorsauren
sowie Barthels Futterkalk
empfiehlt billigst

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Garrweiler.

Ein jüngerer, solider

Knecht

kann sofort oder bis in 14 Tagen eintreten bei

Hirschwirt **Schleeh.**

Spielberg.

Thomasmehl
Knochenmehl

beides in hochprozentiger Ware habe von jetzt an fortwährend in der **Traube in Altensteig** auf Lager

Rueff.

Altensteig.

Habe von einem Waggon

spanischer Trauben

prima Qualität **noch einige Faß** abzugeben.

Chrn. Beck
z. Anker.

Altensteig.

Feinst eingemachte

Essig-Gurken

empfehlen bei **Mehrabnahme** zu billigen Preisen

Chrn. Burghard jr.
Fr. Flaig, Conditor.

Altensteig.

Ein freundliches

Logis

mit 3 Zimmern, Küche, Speicher, und sonstigem Zubehör haben bis **15. Oktober zu vermieten**

Merkle & Gensheimer.

---

2 Zimmer

haben an einen oder zwei Herren bis **1. November zu vermieten**

Obige.

Verloren

ging eine
silberne Remontoir-Uhr
auf dem Waldweg **Hafnerwald zum Nonnenwald.**

Gefl. in der Exp. d. Bl. gegen **gute Belohnung** abzugeben.

Visiten-Karten in eleganten weißen und farbigen Kartons, Verlobungs-, Hochzeits-, Gratulations- u. Menu-Karten fertigt in moderner Ausführung stets umgehend ebenso alle amtlichen und gewerblichen Formulare — billigst — bei solidester Bedienung.

W. Rieker, Buchdruckerei
Altensteig.

Gestorbene.

Altensteig 1. Oktbr.: Luise Mändlen, ledig, im Alter von 80 Jahren, 8 Monat und 8 Tagen.

Altensteig 2. Oktbr.: Matthäus Guhl, Straßenwärter, im Alter von 68 Jahren, 7 Monat und 18 Tagen.

Stuttgart: Alfred Eckert, cand. reg., 24 J.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw